

### 3. Zusammenfassung Ausbildung und Weiterbildung<sup>1</sup>

#### 3.1. Zusammenfassung Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen

Im Bereich der Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen wurde im NAP 1998 ein breites Spektrum von Maßnahmen vorgesehen, das auch unter Verwendung beträchtlicher finanzieller Mittel im wesentlichen umgesetzt wurde. Der vorliegende Bericht konzentriert sich auf einen Ausschnitt der Maßnahmen. Folgende Aussagen können zusammenfassend gemacht werden:

Auf der Seite der Output-Indikatoren zeigt sich eine Entspannung in folgender Hinsicht:

- Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen ist gesunken und auch der Rückgang der Erwerbsquoten scheint gebremst oder gestoppt zu sein. Insbesondere auf dem Lehrstellenmarkt konnte die Arbeitslosigkeit deutlich reduziert werden.
- Der Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen geht weiter zurück.
- Die Langzeitarbeitslosigkeit ist unter den Jugendlichen vergleichsweise stärker reduziert worden als unter den Arbeitslosen insgesamt.

Zu den Input-Indikatoren:

- Das Auffangnetz hat insofern gewirkt, als die Anspannung am Lehrlingsmarkt beseitigt wurde, es ist jedoch noch offen, wie sich die betroffenen Jugendlichen letztlich in ihrer weiteren Karriere plazieren werden. Die Übergänge in Lehrstellen liegen unter den ursprünglichen Erwartungen.
- Die Entwicklung am Lehrlingsmarkt deutet nicht darauf hin, daß das Angebot an Lehrstellen trotz umfangreicher Fördermaßnahmen wesentlich erweitert werden konnte. Die entsprechenden Indikatoren, die sich auf die Entwicklung der Nachfrage nach Lehrlingen beziehen, liegen 1998 wieder unter den erfolgversprechenden Werten von 1997.
- Die Vorlehre wird bisher eher nicht angenommen.

---

<sup>1</sup> IHS/WIFO (1998) Expertise zum Nationalen Aktionsplan für Beschäftigung in Österreich. Forschungsbericht. Wien. Internet: [http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation\\_id=22372](http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation_id=22372) (2014-02-08)  
 IHS/WIFO (1999) Begleitende Evaluierung der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Beschäftigung in Österreich. Teil 1: Stand I.Quartal 1999, Forschungsbericht. Wien. Internet: [http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation\\_id=19220](http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation_id=19220) (2014-02-08)  
 IHS/WIFO (2000) Begleitende Bewertung der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans für Beschäftigung in Österreich. Teil 2: Stand III.Quartal 1999, Forschungsbericht. Wien. Internet: [http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation\\_id=19221](http://www.wifo.ac.at/publikationen/monographien?detail-view=yes&publikation_id=19221) (2014-02-08)

Zu den Maßnahmen im Bereich der schulischen Ausbildung können im derzeitigen Bericht keine Aussagen zur Entwicklung im Berichtszeitraum gemacht werden, der Basisindikator für den Anteil der 20-24-jährigen jungen Menschen, die in Österreich über die Pflichtschule hinaus keine weitere Ausbildung absolviert haben, liegt bei 15% einer Kohorte, bei den jungen Frauen immer noch um 4-7 Prozentpunkte höher als bei den jungen Männern.

Die Jugendarbeitslosigkeit konnte erfolgreich bekämpft werden, ein Engpaß scheint jedoch trotz der umfangreichen Anstrengungen im Bereich der Entwicklung des Angebotes an zukunftsreichen und qualifizierten Lehrstellen zu liegen. Für eine erfolgreiche Integration der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt ist auf längere Sicht vor allem die Qualität der Berufsausbildung entscheidend. Dies gilt sowohl für den Bereich der Pflichtschule, wo die Grundlegung der Basisqualifikationen erfolgt, und die Risikogruppen entsprechend beachtet werden müssen, als auch für den Bereich der weiteren Bildung und Ausbildung. Insbesondere die Mechanismen der Auffindung und Entwicklung neuer Qualifikationsprofile und Ausbildungsgänge sind in Österreich nur schwach ausgebildet, es gibt eine ausgeprägte Tendenz der Erhaltung dessen, was sich schon in der Vergangenheit bewährt hat. Eine kontinuierliche Verbesserung des Lehrlingssystems in Hinblick auf die Qualität der Ausbildung erscheint vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen am Arbeitsmarkt wie auch der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der schulischen Ausbildung notwendig. Sorgen bereitet in diesem Zusammenhang auch die starke Konzentration der weiblichen Lehrlinge auf wenige Lehrberufe.

**Tabelle 1: Übersicht über Indikatoren zur Entwicklung im Bereich der Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen 1997-1998**

NAP-Maßnahmen	Input-Indikatoren	1997	1998	INDEX 1997=100%
<b>Neue Lehrberufe</b>	• Anzahl neuer Lehrberufe	22	28	127
<b>Auffangnetz</b>	• Anzahl von Jugendlichen im Auffangnetz		3375	
<b>Vorlehre</b>	• Anzahl der Jugendlichen		0	
<b>Nachhol. HS-Abschluß</b>	• Anzahl der Kurse in Schulen bzw. EWB-Eintr.		31	
	<b>Output-Indikatoren</b>			
	• Lehrlingsnachfrage <sup>2</sup>	42500	40700	96
	• Lehrlingsangebot <sup>3</sup>	44300	41600	94
	• Lehrlingangebotsquote <sup>3</sup>	40200	39100	97
	• Anzahl offener Lehrstellen	2300	1600	70
	• Anzahl von Lehrstellensuchenden	4100	2500	61
	• Segregation im dualen System <sup>4</sup>	67%		
	• Anteil ohne PS-Abschluß <sup>5</sup>	5,2%	4,8%	92
	• Anteil der 20-24-J. ohne Abschl. in Sek II <sup>6</sup>	15,7%		
	<b>Basic Performance Indicators</b>			
	• Anteil Jugendlicher an Arbeitslosen (in%)	16,3	15,3	94
	• Arbeitslosenquote Jugendliche 15-24 Jahre <sup>7</sup>	6,7%	6,6%	99
	• Arbeitslosenquote am Lehrlingsmarkt <sup>8</sup>	9,3%	6,1%	66
	• Anteil LZA an Jugendlichen (in%) <sup>9</sup>	12,2	11,2	92

### 3.2. Zusammenfassung Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konzentriert sich die Analyse auf die Auswertung der Informationen des LFS von 1997 zur Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen in Österreich im Vergleich zur Europäischen Union, unter Berücksichtigung einer Reihe von wichtigen Merkmalen. Damit wird die Informationsbasis in diesem Bereich verbessert, wenn auch noch einige Fragen im Vergleich zu anderen Datenbasen offen bleiben müssen.

<sup>2</sup> Lehrlinge im 1. Lehrjahr + offene Lehrstellen am Jahresende

<sup>3</sup> Lehrlinge im 1. Lehrjahr + Lehrstellensuchende

<sup>4</sup> Schnitt zwischen Männern und Frauen in den jeweils 10 meistgewählten Lehrberufen

<sup>5</sup> Berechnung von Risikogruppen auf Basis der SchülerInnen im 9. Jahr der Schulpflicht; 1997=Schuljahr 96/97, 1998= Schuljahr 1997/98

<sup>6</sup> Kann nur sehr zeitverzögert über den Anteil mit Pflichtschule als höchsten Abschluß aus Mikrozensus bzw. Volkszählung berechnet werden; Wert für 1997: Durchschnitt aus März-, Juni- und Septembererhebung des MZ, Altersgruppe 15-24 Jahre.

<sup>7</sup> Quelle: AMS-Rate für die Altersgruppe der 15-24-Jährigen (1997); 1998: Arbeitsmarktvorschau (WIFO)

<sup>8</sup> Berechnung der Arbeitslosenquote am Lehrstellenmarkt:

Lehrstellensuchende/Lehrstellensuchende + Lehrstelleneintritte.

<sup>9</sup> Quelle: AMS, Anteil arbeitsloser Jugendlicher mit einer Vormerkdauer von über 6 Monaten in der Altersgruppe der 15-24-Jährigen

Wichtige Ergebnisse in diesem Bereich sind die folgenden:

- Die Weiterbildungsquote der 25-59-jährigen Berufstätigen liegt in Österreich etwa im EU-Durchschnitt, an sechster Stelle hinter den skandinavischen Ländern, der Niederlande und dem Vereinigten Königreich.
- Die Relation zwischen den Beteiligungsquoten der Berufstätigen auf hohem und mittlerem Qualifikationsniveau im Vergleich zu den Berufstätigen mit niedrigem Qualifikationsniveau als Indikator für die soziale Selektivität des Weiterbildungssystems zeigt eine vergleichsweise günstige Position für Österreich.
- Nach Betriebsgrößen zeigt sich in den Daten der Arbeitskräfteerhebung eine im EU-Vergleich höhere Beteiligung in den kleineren Betrieben in Österreich.
- Mit steigendem Alter sinkt die Beteiligung an Weiterbildung deutlich (von über 10% bei den unter-30-Jährigen auf unter 5% bei den über-50-Jährigen. Mit Ausnahme der jüngsten und der ältesten Altersgruppe liegt die Beteiligung in Österreich höher als im EU-Durchschnitt. Die Differenzierung nach dem Geschlecht ergibt im EU-Vergleich unterschiedliche altersspezifische Muster nach Männern und Frauen: Während in Österreich die Beteiligungsquote der Männer in allen Altersgruppen über dem EU-Durchschnitt liegt, haben die 35-44-jährigen Frauen in Österreich eine etwas höhere Beteiligungsquote, während die über 45-jährigen Frauen unter dem EU-Durchschnitt liegen.
- Im inner-österreichischen Vergleich zwischen Männern und Frauen läßt sich aus dem Vergleich der Quoten auf Benachteiligungen der Frauen gegenüber den Männern vor allem im Bereich der 30-34-Jährigen und im Bereich der über 45-Jährigen schließen - nur in einer Altersgruppe, bei den 40-44-Jährigen ist die Beteiligungsquote der Frauen höher als die der Männer.
- Der Vergleich nach Berufsgruppen zeigt wie im Gesamtdurchschnitt gegenüber der EU eine durchgängig erhöhte Beteiligung. Insbesondere in den technischen und den gewerblichen Berufen, sowie in der Land- und Forstwirtschaft ist die österreichische Beteiligung deutlich erhöht. In keiner dieser breiten Berufsgruppen liegt die österreichische Beteiligung an Weiterbildung unter dem EU-Durchschnitt.
- Die Auswertung nach dem Kriterium der Arbeitszeit läßt darauf schließen, daß Männer vermutlich häufig *wegen* der Weiterbildung teilzeitbeschäftigt sind. Bei den Frauen ergeben sich sehr ähnliche Quoten bei den Voll- und den Teilzeit-Beschäftigten.